

Ueber die südamerikanische *Gymnetis pantherina* Burm. und die mit ihr verwechselten und verwandten Arten.

Von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Taf. V, Fig. 12—18.)

Ich legte auf der Versammlung der Naturforscher in Wiesbaden den Anwesenden eine Reihe von columbischen Ex. der Cetoniden-Gattung *Gymnetis* vor, welche zum Theil mit der Abbildung der brasilianischen *Gymn. pantherina* Blanchard in der Voyage d'Orbigny dans l'Amérique merid. 1840, pl. 12, fig. 5 übereinstimmen; diese Art ist aber erst 1842 von Burmeister (Handb. d. Entom. p. 801) beschrieben. Aus Brasilien steht mir nur geringes Material zu Gebote, so daß ich nicht genau beurtheilen kann, ob die Beschreibung von Burmeister wirklich nach solchen Ex. erfolgt ist, wie das von Blanchard abgebildete. Dies ist insofern nicht der Fall, als letzteres einfarbig bräunlich grau ist; nach Burmeister haben aber die gelblich aschgrauen Fld. einen röthlich gelben Rand, die Unterfläche ist überall aschgrau (weil Männchen), die vier hinteren Schienen innen schwarzbraun behaart, die Haare der hintersten unten etwas heller braun gefärbt.

Alle diese Merkmale treffen auf eine von Dr. Staudinger (ich glaube als *Dysoni* Schaum) erhaltene *Gymnetis* von Venezuela zu; indessen haben meine sämtlichen (8) als *Dysoni* Schaum erhaltenen *Gymnetis* von verschiedenen Punkten Venezuelas sämtlich eine glänzend schwarze Unterseite, von der nur bisweilen der Hinterrand der einzelnen Segmente an den Seiten röthlich gelb ist, die der Staudinger'schen *Gymnetis* ist lehmgelb.

Von oben und hinten gesehen ist die Behaarung der Hinterschienen schwärzlich, von unten gesehen gelblich, was mit Burmeister's etwas heller braun sehr wohl übereinstimmt.

Da ich im Uebrigen keine stichhaltigen Unterschiede zwischen meinen zahlreichen columbischen *Gymnetis* und dem venezuelaner Stück finde, so nehme ich keinen Anstand, beide für eine Art zu halten, obwohl die röthliche Färbung des Seitenrandes bei sämtlichen columbischen Stücken nie so deutlich hervortritt und die Farbe der Haare der Hinterschienen im Allgemeinen etwas heller ist.

Da nun sämtliche Autoren in der Regel eine Beschreibung des Halsschildes und der Fld., namentlich der letzteren, mit allgemeinen Worten geben, gerade die Zeichnung des ersteren eine sehr abweichende ist, so habe ich auf Taf. V, Fig. 8—16 die Abbildung von 8 Ex. der *pantherina* gegeben, welche sämtlich von derselben Localität stammen und unzweifelhaft derselben Art angehören.

Die verschiedenen Zeichnungen des Halsschildes sind der Hauptsache nach etwa folgende:

I. Halsschild ganz ohne Zeichnungen, Fld. mit schwachen linienartigen Flecken (Fig. 8).

II. Halsschild mit punktförmigen Zeichnungen, 2 Scutellarflecke (auf dem nach hinten vorgezogenen Mitteltheile) meist fehlend.

Die Flecke sind zu scheiden in

a. je 3 Paar seitliche (Fig. 9), von denen die je 2 vorderen Paare hinter dem Kopfe, die je 2 hinteren in der Nähe der Schulterecken, die je 2 mittleren zwischen diesen beiden Paaren etwas mehr nach vorn stehen. Von diesen Punkten tritt in der Regel zuerst der innere der hinteren Paare bisweilen sogar ziemlich stark hervor, demnächst die Punkte der mittleren Paare und zuletzt die der vorderen Paare.

b. Demnächst treten drei Paar Discoidalflecke ein, nämlich ein Paar vor der Mitte, ein Paar hinter der Mitte und ein Paar zwischen dem hinteren Paare (Fig. 10).

c. Zuletzt ein Punkt in der Mitte hinter den hinteren Punkten des vorderen Paares der seitlichen Flecken (Fig. 10).

III. Halsschild mit linienförmigen Zeichnungen, welche dadurch entstehen, daß sich die discoidalen Punkte in der verschiedensten Weise verlängern und verbreitern und zusammenfließen.

Dadurch entstehen die denkbar verschiedensten Zeichnungen, von denen einige beispielsweise in Fig. 12—15 abgebildet sind. Ihre Verschiedenheit ist unerschöpflich.

Die ersten regelmässigen Fleckenzeichnungen entstehen durch die Verbindung der Discoidalflecken, welche sich bei den dunkleren Ex. auch mit den seitlichen Flecken verbinden, so wie diese untereinander; dabei nimmt die Mittellinie mehr und mehr an Länge zu, und kann sich z. B. hinten mit den zusammengeschmolzenen Discoidalflecken und vorn mit den zusammengeschmolzenen Vorderflecken der beiden vorderen Paare vereinigen.

Herr Oberthür hat einige hundert Ex. von verschiedenen Punkten Columbiens in seiner Sammlung vereinigt und mir auch

eine Anzahl zugesendet, welche im Distrito de Pareira von Roman M. Valencia im Jahre 1886 gesammelt sind; dieselben stimmen im Wesentlichen mit meinen circa 100 columbischen Stücken überein.

Stücke von Manizales (A. M. Patino) zeichnen sich durch ihre röthliche Färbung aus; ein Ex. von Peru bei Tarapoto, im Sommer 1886 von M. de Mathan gesammelt, hatte eine mehr graue Färbung (vielleicht durch Spiritus).

Eigenthümlich ist eine kleinere Varietät von mehr gelblich bräunlichem als gelblich röthlichem Farbenton, 15—17 mill. excl. Kopf, welche fast den Eindruck einer eigenen, nahe verwandten Art und namentlich in Granada vorkommt; ich habe sie vorläufig als var. *granadensis* bezeichnet. Bei derselben treten noch ein Paar Punkte zwischen den Punkten des vorderen Discoidalpaares auf, wodurch eine Zeichnung entstehen kann, welche bei der columbischen Form so gut wie gar nicht vorkommt. Natürlich kann dieselbe auch hier sehr verschieden sein; Fig. 16, 17, 18 geben Abbildungen dieser Varietät.

Herr Kirsch hat nach peruanischen Ex. seine *Gymnetis pelochroma* (Berliner Entomol. Zeitschr. XVII [1873], p. 346) beschrieben, von welcher mir typische Ex. vorgelegen haben, von denen eins fast genau mit Fig. 10 übereinstimmte.

Die peruanische Form stimmt in allen wesentlichen Punkten mit der columbischen überein.

Ebenso stimmt die *lutulenta* Kirsch (Berl. Ent. Zeit. XIV [1870], p. 374) vom Bogota in allen wesentlichen Eigenschaften mit der *pantherina* Blanch. überein; ein dem typischen ziemlich ähnliches Stück ist Fig. 10 abgebildet. Diese Form ist nach Ex. mit punktförmigen Zeichnungen des Halsschildes aufgestellt, indessen hat bereits Kirsch die Variationsfähigkeit seiner Art erkannt, indem er p. 374 sagt: woraus sich schliessen läßt, daß bei tief ausgefärbten Ex. auch hier schwarze Zeichnungen sich befinden werden.

Die Zeichnung der Fld. steht im Allgemeinen mit der des Halsschildes auf derselben Stufe, d. h. je mehr das Schwarz auf dem Halsschilde prävalirt, um so mehr prävalirt es auch auf den Fld., jedoch kommen einzelne Ausnahmen vor, bei denen der Thorax oder die Fld. besonders dunkel gezeichnet sind.

Die *pantherina* ist aber nicht nur in neuerer Zeit wiederholt als eigene Art beschrieben, sondern auch Burmeister hat dieselbe in seiner *Meleagris* (Handb. III, p. 234) aus Columbien nicht

wieder erkannt ¹⁾. Das Eigenthümliche dieser Form, von welcher ein mit meinen columbischen Ex. zusammengefangen und Fig. 11 abgebildet ist, besteht darin, daß die Flecke heller gesäumt sind. Diese Färbung scheint an manchen Localitäten (so z. B. bei Ex. von Tarapoto am Amazonenstrom von M. de Mathan gesammelt, von Herrn Oberthür mitgetheilt) ziemlich constant vorzukommen. Bei einem Ex. sind die seitlichen Flecke des Halsschildes und der Fld. tief schwarz, schmal gelblich gesäumt, die Grundfarbe ist gelbbraun.

Bei anderen Ex. ist aus sämtlichen Discoidalflecken des Halsschildes und eines Theiles der Fld. das Schwarz ganz geschwunden und die schwarze Farbe durch hellgelbe, gleichsam durchschimmernde Fleckenzeichnungen ersetzt; auf diese eigenthümliche Form der *Meleagris* mag durch den Namen *candida* aufmerksam gemacht werden. Natürlich werden auch hier alle möglichen Combinationen vorkommen und bisweilen auch einzelne Discoidalflecke einen dunkleren Kern zeigen; ich möchte daher den Namen *candida* vorzugsweise auf solche Ex. angewendet wissen, bei denen die Discoidalflecke des Thorax und der Fld. größtentheils hell durchschimmernd sind.

Eine von Herrn Javet seiner Zeit mitgetheilte Form aus Columbien endlich weicht von allen bisher besprochenen durch ihre weißlich graue Zeichnung ab; von den Punkten des Halsschildes ist jederseits das hintere seitliche Paar deutlich und auf den Fld. sind auch nur Punkte auf den Seiten deutlich vorhanden; diese Form möge *pallescens* heißen.

Obwohl nun die Fleckenfärbung der *tigrina* bis in's Unendliche variirt, so stimmen doch alle Ex. dieser Art (mit Ausnahme einiger Stücke, welche überhaupt nur schwache Fleckenzeichnung zeigen) darin überein, daß stets ein Fleck neben der Nahtspitze der Fld. schwarz ist.

Dieser Fleck fehlt bei allen mir bekannt gewordenen Stücken der lebhaft röthlichen *Gymn. Dysoni* Schaum. aus Venezuela, bei der außerdem die Hinterschienen schwarz behaart sind und die Unterseite stets schwarz zu sein scheint. Bei der *tigrina* hat bekanntlich das Weibchen eine glänzend schwarze Unterseite, das Männchen eine lehm- oder ockergelbe, welche bis-

¹⁾ Daß *lyncea* Er. von Peru mit *Meleagris* Burm. identisch sei, ist von Schaum (Ann. Soc. France 1849, p. 255) bemerkt; ebenso (Ann. Soc. France 1844, p. 359), daß *alanda* Burm. eine Var. von *Meleagris* ♂ sei.

weilen in der Mitte der einzelnen Abdominalsegmente etwas abgerieben ist.

Nur bei einem Männchen der *Dysoni*, welches etwas kleiner als die übrigen Ex. ist (19 mill. excl. Kopf) und ein fast ganz schwarzes Halsschild hat (var. *nigricollis* mihi), von dem nur ein feiner Streif hinter der Mitte des Seitenrandes und zwei kleine Flecke seitlich vor der Mitte rothgelb sind, ist ein kleiner kaum bemerkbarer Schrägfleck neben der Nahtspitze schwärzlich.

Gymn. Wollastonii Schaum. von Mexico ist noch merklich gröfser als *Dysoni*, mit ähnlicher Zeichnung (wie die helleren Stücke) aber mehr gelblich braun (weniger röthlich) gefärbt; die Abbildung (Trans. Ent. Soc. 1847, pl. 8, fig 3) ist treffend.

Aus den Fig. 9 von mir angegebenen¹⁾ je 3 seitlichen und (Fig. 10) je 2 discoidalen Punktpaaren lassen sich die Zeichnungen der verwandten Arten, der von Kirsch sog. *lanius*-Gruppe leicht erklären.

Bei *hieroglyptica* Vig. sind die Punkte der seitlichen Punktpaare des Thorax zusammengeflossen und die Discoidalpunkte mit einer vereinigt; der Mittelstreif ist vorn sehr deutlich. Wird die Zeichnung heller, so bleiben die Punkte des hintersten Paares unverbunden und können ganz schwinden.

Bei *strigosa* ordnen sich die verbundenen Punkte des Thorax zu 7 Schrägstreifen an; ähnlich bei *radicollis* Burm., bei der die äufseren Punkte der seitlichen Punktpaare unverbunden bleiben.

Bei *tigrina* sind nur 5 Streifen vorhanden, welche ziemlich gleichbreit sind und von denen der mittelste gerade ist.

Bei *Gymn. lanius* endlich sind nur die hinteren Punkte der vorderen und mittleren seitlichen Punktpaare deutlich.

Burmeister's Gruppen nehmen zu wenig Rücksicht auf die Zeichnung und sind, z. B. 10 u. 11, schwer practisch auseinanderzuhalten.

Gymnetis mediana: *Statura et magnitudine Gymn. pantherinae* Burm. (*Meleagris* Burm. etc.), *ochracea, opaca, thoracis punctis lateralibus utrinque (2 + 2 + 2) et discoidalibus utrinque (2) confluentibus, linea media utrinque abbreviata et elytrorum maculis numerosis irregularibus nigro, macula apicali postgibbali sed haud suturali etiam nigra, subtus fere tota ochracea, femoribus posticis intus nigro-ciliatis.* — Long. 20 mill.

¹⁾ Der vorderste des vorderen Punktpaares fällt wegen der Ansicht der Figur von oben fort.

Während bei sämtlichen Varietäten des *pantherina* die Mittellinie des Halsschildes hinter der Mitte ockergelb ist (falls das Halsschild nicht so dunkel ist, daß alle schwarze Zeichnungen auf dem Discus vereinigt sind), ist die nach vorn und hinten abgekürzte Mittellinie desselben bei der *mediana* schwarz; die 3 Paar Flecke jederseits sind vereinigt, ebenso die 2 Paar Discoidalflecke, so daß sie jederseits eine unregelmäßige Parallellinie mit der mittleren bilden. Die Grundfarbe des Körpers ist überall ein schmutziges Lehmgelb. Der Bau ist ganz derselbe wie bei den bekannten verwandten *Gymnetis*-Arten; auf dem Kopfe ist eine ziemliche breite, hinten abgekürzte Linie schwarz. Die schwarzen Zeichnungen der Fld. entsprechen in ihrer Stärke etwa denen der Fig. 12 auf Taf. V; hinter dem Endbuckel steht ein halbmondförmiger schwarzer Fleck so, daß die ganzen Hinterwinkel und der Hinterrand der Fld. lehmig gelb bleiben, während bei allen *pantherina* ein Fleck in der Nahtecke schwarz ist.

Die Unterseite ist gefärbt wie die obere, in der Mitte der vorderen Abdominalsegmente ist ein dreieckiger Fleck schwarz; die Wimpern der Hinterschienen sind schwärzlich.

Während auf der Oberseite der Fld. aller *pantherina* keine Punkte bemerkbar, sind einige Reihen von Punkten jederseits neben der schwach erhabenen Rückenbreite deutlich bemerkbar; nach vorn verschwinden sie.

Der Mesosternalfortsatz ist nicht so stark wie bei *pantherina*, die Spitze fast einfach, nicht schräg abgestutzt wie bei dieser Art.

Ein brasilianisches Ex. dieser Art, vom Händler Platow gekauft, steckte in der Haag'schen Sammlung; ich habe keine darauf zutreffende Beschreibung gefunden; jedenfalls wird die Art auch vielfach in der Zeichnung variiren können, jedoch durch die starke schwarze Mittellinie des Halsschildes leicht kenntlich bleiben.

Gymnetis schistacea Burm. (Hdb. V, p. 553, Batesi Thoms. Arch. Ent. I, p. 135) von Brasilien ist eine ziemlich bekannte, ansehnliche brasilianische Art von schlanker Gestalt, mit eigenthümlichen unbestimmten Zeichnungen des Halsschildes und stark vorspringender Nahtspitze der Fld.

Nach sorgfältigem Vergleich einer mir von Herrn Oberthür mitgetheilten *flaveola* Burm. von Cayenne habe ich mich überzeugt, daß dieselbe nur eine schwärzliche Varietät derselben mit vorn hellerem Halsschilde ist; *schistacea* ist grüngrau.

Eine weitere eigenthümliche, kleinere Var. der *schistacea* ist *Gymnetis chontalensis* Jans. (Cist. Ent. I, 374, pl. IX, fig. 4.).

Vernichtung der Lebbach-Bäume durch *Xystrocera globosa* Ol.

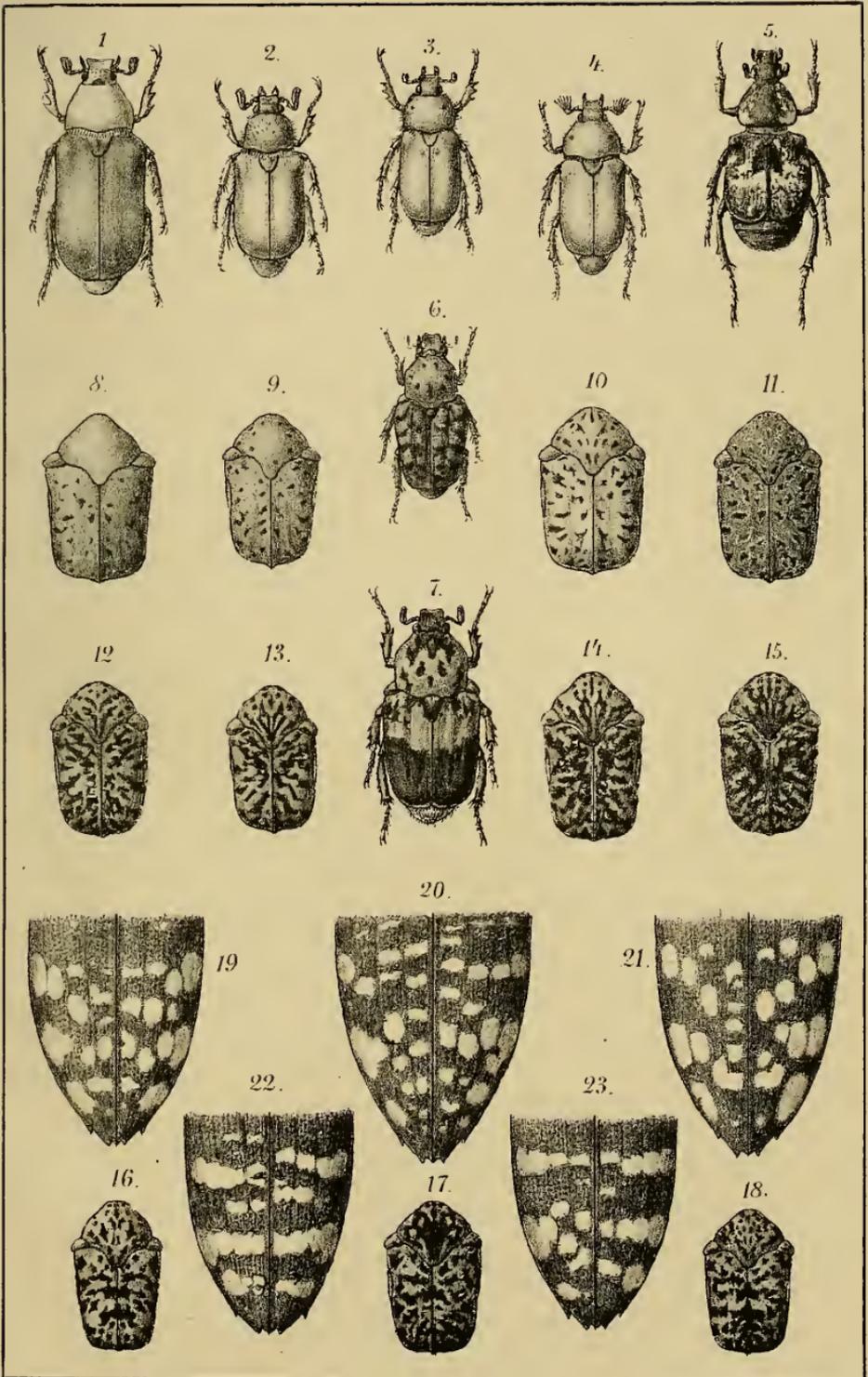
Hr. Dr. Leo Anderlind hat an unsere Gesellschaft ein Separatum aus dem Juliheft d. J. der Allgem. Forst- und Jagd-Zeitung von Prof. Lorey und Lehr eingesendet, in dem er mittheilt, daß nach dem Berichte von Hrn. Sickenberger über Hundert von den Akazien ähnlichen Lebbach-Bäumen, welche in prächtigen Reihen zu beiden Seiten der zahlreichen neuen Straßen Kairo's stehen, in Folge des Fraßes von *Xystrocera globosa* Oliv. abgestorben seien. Die Käfer haben sich von den Holzniederlagen, wo sie zu Millionen hausen, auf die Bäume verbreitet; die Regierung läßt die Holzvorräthe der angegriffenen Holzniederlagen verkohlen. Von Hrn. Geh. Hofrath Wilh. Müller in Jena wird der Fang des Käfers während der Begattungszeit empfohlen; dabei wäre zu beachten, ob *Xystrocera*, wie viele Bockkäfer-Arten, zur Abend oder Nachtzeit herauskommt.

Dr. G. Kraatz.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel V.

- Fig. 1. *Ochranoxia* Krtz. *semiflava* Krtz., s. S. 208.
 - 2. *Achraznoxia* Krtz. *Koenigi* Brenske, s. S. 208.
 - 3. *Cryptotrogus* Krtz. *Weisei* Krtz. ♂, s. S. 206.
 - 4. - *Weisei* Krtz. ♀, s. S. 206.
 - 5. *Gnorimus variabilis* var. *Heydeni* Beckers., s. S. 24.
 - 6. *Porphyrobapta* Krtz. *trigina* Krtz., s. S. 411.
 - 7. *Pilinopyga* Krtz. *ornatipennis* Krtz., s. S. 415.
 - 8. *Gymnetis pantherina* Burm. var. *thor. impunctato*, s. S. 296, I.
 - 9. - *eadem thorace punctato* Burm., s. S. 296, II.
 - 10. - *eadem* var. *pelochroma* Kirsch., s. S. 297.
 - 11. - *eadem* var. *Meleagris* Burm., s. S. 297.
 - 12—15. - *eadem thorace lineolato*, s. S. 296, III.
 - 16—18. - *eadem* var. *minor granadensis* Krtz., s. S. 297.
 - 19—21. *Sternocera Boucardi* var. hintere Hälfte, s. S. 416.
 - 22 u. 23. - *eadem* var. *bivittata* Krtz., s. S. 416.

Dr. G. Kraatz.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [32_1888](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Ueber die südamerikanische Gymnetis pantherina Burm. und die mit ihr verwechselten und verwandten Arten. 295-300](#)